

Eine Erfolgsgeschichte made in Germany oder: WIE BAUHAUS NACH GRÖBENZELL KAM



Qualität, Ästhetik, Nachhaltigkeit. So schlicht und simpel-schön die Produkte aus dem Hause ritterwerk daherkommen, so klar und reduziert lässt sich auch die Philosophie des Unternehmens auf den Punkt bringen. Ob in der Entwicklung und Fertigung oder der Tradition des Bauhaus-Designs – das Siegel „made in Germany“ wird bei ritterwerk mit Leben gefüllt. Wir haben das Unternehmen am Firmensitz in Gröbenzell bei München besucht.

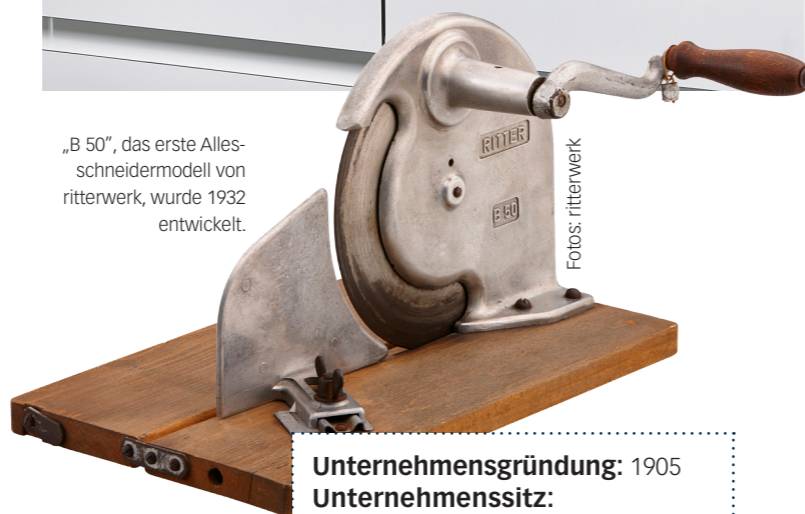
Im Jahr 1905 von Franz Ritter gegründet, war eine Messerputzmaschine das Produkt der ersten Stunde. Knapp 30 Jahre später legte die Entwicklung des ersten Alleschneiders den Grundstein für den Erfolg des heutigen Traditionsunternehmens. Wurde dieses erste Modell noch von Hand mittels einer Kurbel betätigt, stehen heute alle Produkte im ritterwerk-Sortiment „unter Strom“ – mit einer Ausnahme: dem auf den ersten Blick etwas unscheinbar wirkenden Sparschäler, der aber als „kleiner Exot“ im Sortiment behalten wird. Unter anderem weil er, wie Geschäftsführer Michael Schüller erläutert, auf dem japanischen Markt absoluten Kultstatus genießt. Mit dem Alleschneider als Kern- und Herzstück des ritterwerk-Sortiments hat er zumindest die scharfe Klinge gemeinsam. Von der Vision über das Design bis hin zum Sortiment: Die Konzentration aufs Wesentliche ist bei ritterwerk ein Grundsatz, der sich durch alle Bereiche zieht. So umfasst



Viele Teile werden per Hand montiert – hier der Bedienknopf des Alleschneiders.



Im Bauhaus-Stil: Funktionales, geradliniges Design kennzeichnet die Geräte aus dem Hause ritterwerk. Sie alle sind made in Germany.



„B 50“, das erste Alleschneidermodell von ritterwerk, wurde 1932 entwickelt.

Fotos: ritterwerk

Unternehmensgründung: 1905
Unternehmenssitz: Gröbenzell bei München
Mitarbeiter: 80
Philosophie: Innovative Produkte, zeitloser Bauhaus-Stil, außergewöhnliche Servicebereitschaft – und alles made in Germany.

Blick hinter die Kulissen: Die Fertigung von Alleschneider und Co. erfolgt in den Werkshallen in Gröbenzell.



2005 übernahm Michael Schüller die Geschäftsführung.



In Reih und Glied warten die fertigen Maschinen auf ihre Verpackung.

München-Sendling erfolgte 1912 der Umzug nach München-Pasing und 1982 schließlich ins nahe gelegene Gröbenzell. Heute sind dort rund 80 Mitarbeiter beschäftigt – von der Entwicklung bis zur Fertigung, von der Verwaltung bis zum Kundenservice läuft hier alles vor Ort. Das hat enorme Vorteile: „Aktuell verzeichnen wir eine besonders hohe Nachfrage nach dem freistehenden Alleschneider“, so Geschäftsführer Michael Schüller. „Dadurch, dass wir alle Mitarbeiter vor Ort haben und zudem in der Fertigung jeder jeden Schritt beherrscht, können wir hierauf flexibel reagieren.“ Nicht nur die Fertigung der Geräte erfolgt in vielen einzelnen Schritten in den bayerischen Werkshallen, auch alle Ideen haben dort ihren Ursprung.

das Sortiment eine Handvoll unterschiedlicher Produkte, die hohe Qualität und Funktionalität mit einer unverwechselbaren Ästhetik und Langlebigkeit vereinen. Im Mittelpunkt steht damals wie heute der Alleschneider in verschiedenen Ausführungen – eingeteilt in die Klassen „premium“, „comfort“ und „economy“ ist für jeden Anspruch ein passendes Modell verfügbar, sei es freistehend oder als Einbaugerät. Ergänzung durch weitere Elektrokleingeräte für die Küche erfährt er erst seit 2005, dem Jahr, in dem Michael Schüller als Geschäftsführer ins Unternehmen kam. Seither kamen sukzessive eine dreiteilige Frühstücksserie mit Toaster, Wasserkocher und Kaffeemaschine hinzu sowie zuletzt der kabellose Stabmixer „stilo“, den das Unternehmen auf der diesjährigen Ambiente präsentierte.

Bauhaus im modernen Stil
Vor 113 Jahren gegründet, durchlief ritterwerk mehrere Stationen im Münchner Raum: Nach der Anfangsphase in

Ist heute Produktdesigner Martin Dettinger für den typisch geradlinigen Auftritt der Produkte verantwortlich, reicht der Bezug zum Bauhaus zurück bis zu den Anfängen, denn mit seiner Gründung im Jahr 1905 ist ritterwerk ein Kind der Schaffenszeit der Bauhaus-Pioniere. In den 1960er Jahren war zudem der Bauhaus-Schüler Karl Dittert für das Unternehmen tätig und beeinflusste mit seinen Visionen maßgeblich und nachhaltig Stil und Anspruch der ritterwerk-Produkte. Dabei ist Bauhaus für ritterwerk mehr als nur Design: „Wir leben Bauhaus im modernen Stil“, erklärt Geschäftsführer Schüller. Und das bedeutet für das Unternehmen neben Funktionalität, Innovation und Unverwechselbarkeit der Produkte auch die Verpflichtung zu Nachhaltigkeit sowie die Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft. Dass beides gelingt, zeigen Designpreise wie der „iF“- oder „red dot DesignAward“ auf der einen Seite, Zertifizierungen wie der „Blaue Engel“ auf der anderen.

Übrigens: Rund zwei Jahre dauert die Entwicklung von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt, so Geschäftsführer Schüller. Der Fokus liegt dabei stets auf einem Projekt – auch jetzt gerade wird in Gröbenzell an etwas Neuem getüftelt. Was genau Kunden und Fachhandel erwartet, will Schüller noch nicht verraten. Wir sind auf jeden Fall gespannt...

www.ritterwerk.de